

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 5. Juli 1958

Blatt 1482

Erfassung der Geschworenen und Schöffen

Formulare sind dringend abzuholen

5. Juli (RK) Seit 1. Juli werden bei den Wiener Bezirksvorstehungen die auszufüllenden Formblätter für die Erfassung jener mindestens 30 Jahre alten Staatsbürger ausgegeben, die zum Amt eines Geschworenen oder Schöffen geeignet sind. Zugleich werden Kuverte ausgegeben, in denen die ausgefüllten Formblätter verschlossen abzugeben sind. Die Hausbesitzer (Hauswarte) erhalten bei den Bezirksvorstehungen während der Amtsstunden diese Formulare in der für das Haus erforderlichen Anzahl, um sie an die zur Ausfüllung verpflichteten Personen weiterzugeben. Nach der Ausfüllung sind die Formblätter im verschlossenen Kuvert dem Hausbesitzer (Hauswart) oder unmittelbar bei der Bezirksvorstehung abzugeben. Der Hausbesitzer (Hauswart) darf die verschlossenen Kuverte nicht öffnen; er hat sie vielmehr bei der Bezirksvorstehung verschlossen abzugeben. Werden Formblätter nach der Ausfüllung nicht dem Hausbesitzer (Hauswart), sondern unmittelbar bei der Bezirksvorstehung abgegeben, so ist dies dem Hausbesitzer (Hauswart) mitzuteilen. Das Nähere ist aus den öffentlich angeschlagenen Kundmachungen zu entnehmen. Mit den Formularen werden bei den Bezirksvorstehungen auch solche Kundmachungen ausgegeben, die an einer allen Hausbewohnern zugänglichen Stelle (Hausflur) gut sichtbar anzuschlagen sind.

- - -

Gesperrt bis 11 Uhr:

Ein Zeichen der Liebe zum hilfebedürftigen Kind
=====

Bgm. Jonas legte den Grundstein zur neuen Körperbehindertenschule

5. Juli (RK) "Im Namen der Wiener Bevölkerung versenke ich hier die Grundsteinurkunde zur Schule für körperbehinderte Kinder!

Möge diese Schule ihre Aufgabe erfüllen, auch körperbehinderte Kinder zu wertvollen Menschen heranzubilden!

Möge sie Symbol sein für unseren Willen zur sozialen Gestaltung unserer Heimatstadt!

Und als ein Zeichen der Liebe zum hilfebedürftigen Kind weiterwirken in spätere Generationen!"

Diese Hammerschlagworte sprach Bürgermeister Jonas heute vormittag bei der Grundsteinlegung für die neue Körperbehindertenschule der Stadt Wien in der Währinger Straße, die an der Stelle errichtet wird, wo früher das verfallene Czartoryski-Schlössel stand.

Die neue Schule wird 20 Klassen und 10 Tagräume, Physiksaal, Musikzimmer, Handarbeitszimmer, Lehrmittelzimmer, Werkstätten, Schulküche und alle anderen für ein so außergewöhnliches Schulhaus notwendigen Räume umfassen. Das von dem Architekten Viktor Adler entworfene Sonderschulgebäude wird in Eisenbeton-Skelettbauweise errichtet werden und sehr große Fenster aus Spezialglas haben. Selbstverständlich sind auch Aufzüge, eine Unterwassertherapiestation und ein Solarium vorgesehen. Das Gebäude wird mit einer Zentralölfeuerungsanlage beheizt werden.

Die Kosten werden mit 34,5 Millionen Schilling angenommen. Bei der Wahl des Grundstückes ist darauf geachtet worden, daß es zentral liegt, damit große Anfahrtwege vermieden werden. Eine Sonderschule hat ja im Gegensatz zu einer normalen Schule ein viel größeres Einzugsgebiet. Sie wird von Kindern aus fast allen Wiener Bezirken besucht werden. Die am schwersten körperbehinderten Kinder werden mit Spezialautobussen in die Schule und wieder nach Hause gebracht. Die Autobusse werden bei

der neuen Schule bis zu den Aufzügen fahren, wo die Kinder ohne von neugierigen Zuschauern gestört zu sein, aus- und einsteigen können.

Die Reden bei der Grundsteinlegung

Nach der Begrüßung durch den Währinger Bezirksvorsteher **Stellv. Helm**, sprachen der Amtsführende Stadtrat für das Bauwesen **Thaller**, der Geschäftsführende Präsident des Stadtschulrates **Dr. Zechner** und Bürgermeister **Jonas**.

Stadtrat **Thaller** sagte, am meisten Freude bereiten Grundsteinlegungen von Bauten, die menschliche, humanitäre Aufgaben zu erfüllen haben. Da die neue Körperbehindertenschule im Grünen stehen und das Grundstück alten Baumbestand aufweisen soll, scheint die Liegenschaft des früheren Czartoryski-Schlössels hierfür besonders geeignet. Er gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß die neue Schule für körperbehinderte Kinder im Sinne der Planung ein neuer Stützpunkt der Menschlichkeit sein möge. Alle sollten sich freuen, daß dieses neue Bauwerk uns wieder einen Schritt weiter führt auf dem Wege zum sozialen Städtebau.

Stadtschulratspräsident **Dr. Zechner** dankte allen, die zu diesem Schulbau beigetragen haben, besonders aber dem **Wiener** Bürgermeister, der als besonderer Freund und Fürsprecher der körperbehinderten Kinder den Bau dieser Schule angeregt und die Planung betrieben hat. Vieles soll geschehen und alles kostet Geld. Aber auch im Schulwesen muß, so wie hier, investiert werden. Investitionen für die Bildung werden zwar keine leicht sichtbare Rendite zeigen, wie zum Beispiel ein Industrieunternehmen, trotzdem werden sie sich rentieren. Was wir jedoch auf diesem Gebiete versäumen, wird in zehn oder zwanzig Jahren als mehrfach multipliziertes Defizit unkorrigierbar vor uns treten. Gott sei Dank leben wir in einer schulfreundlichen Stadt, und noch nie hat sich in **Wien** eine Stimme erhoben, die sich gegen Aufwendungen für die Schule, für die Kinder, gewandt hätte. Dafür danke er den **Wienern** und ihrer Vertretung im Gemeinderat!

Bürgermeister Jonas stellte mit Befriedigung fest, daß trotz des Regenwetters sovieler Menschen zur Grundsteinlegung zur Körperbehindertenschule gekommen sind. Das zeigt, welch großes Interesse die Wiener für alles haben, was mit der Schule und damit mit der Zukunft unserer Kinder zusammenhängt. Der Lebenskampf ist hart und nur der wird sich durchsetzen, der möglichst viel weiß und kann. Das ist schon für die Gesunden schwer, noch schwerer aber für jene, denen die Natur etwas schuldig geblieben ist. Deshalb soll hier eine Schule ganz besonderer Art erstehen.

Seit 1945 hat die Gemeinde Wien viele Schulen aufgebaut, die im Krieg zerstört worden sind, viele umgebaut, die nicht mehr den Notwendigkeiten entsprochen haben. Jetzt, wo die dringendsten Schulaufgaben gelöst sind, versuchen wir auf diesem Platz für die ärmsten Kinder das Beste zu bauen, was wir können. Wo es durch das Schicksal schwer gemacht wird, will wenigstens die Gemeinschaft aller Wiener dafür sorgen, daß die Kindheit der Körperbehinderten sich möglichst glücklich und fröhlich gestalten. Wer in der Kindheit fröhlich ist, kann im Alter kein Griesgram werden.

Körperbehinderte Kinder soll man nicht bedauern, sondern man soll ihnen helfen. In diesem Sinne ist der Schulbau gedacht und geplant. Wir konnten uns dabei auf die wertvollen Ratschläge unserer Pioniere des Schulwesens und auf die Erfahrungen eines erstklassigen Architekten stützen.

Wir denken dabei auch an die Eltern. Wenn schon die Eltern gesunder Kinder Sorgen haben, wieviele haben erst jene, die unschuldig zu diesem Schicksal kommen. Wir wollen ihnen beispringen. Die Kinder sollen in dieser neuen Schule nicht nur alle Einrichtungen finden, die zur Erreichung des normalen Lehrzieles notwendig sind, sondern auch alles, was zur heilpädagogischen Betreuung gehört. Unter der Anleitung erster Fachleute wird hier Bewegungstherapie betrieben werden.

Wien ist eine schulfreundliche Stadt und hat über ihre Grenzen hinaus Pionierarbeit geleistet. Eine Schule für körperbehinderte Kinder ist in Wien nichts Neues. Schon

seit dem Jahre 1926 gibt es solche. Gegenwärtig existieren bei uns fünf Körperbehinderten-Schulen, die von insgesamt 800 Kindern besucht werden. Wir können mit Stolz sagen, daß Schulmänner und Heilpädagogen und viele andere nach Wien gekommen sind, um diese Einrichtungen zu studieren. Auf Grund des Wiener Beispiels sind auch in anderen Ländern und Städten solche Schulen geschaffen worden, deren Ziel es ist, die Leiden der körperbehinderten Kinder zu mildern. Auf diese Pionierleistung kann Wien stolz sein.

Bürgermeister Jonas dankte sodann allen, die mit der Vorbereitung des neuen Schulbaues beschäftigt waren, im Namen der Kinder, der Eltern und der Stadtverwaltung. Die Bauarbeiter und Handwerker mögen bei ihrer Arbeit stets daran denken, daß sie hier ein besonderes Haus bauen, ein Haus des humanitären Fortschrittes, ein Haus für Kinder, denen wir unsere besondere Sorge und Liebe zuwenden wollen, für Kinder, die es nicht schwerer haben sollen, als ihre gesunden Gefährten und denen die große Familie aller Wiener zur Verfügung steht.

Die Eröffnungsfeier

Obwohl es regnete, hatten sich in der oberen Nähring Straße rund um den Platz, auf dem früher einmal das Czartoryskischlössl stand, eine vielhundertköpfige Menschenmenge eingefunden. Von Seiten der Stadtverwaltung waren mit Bürgermeister Jonas, die Amtsführenden Stadträte Dkfm. Nathschläger, Slavik und Thaller, Landtagspräsident Marek und Stadtschulratspräsident Dr. Zechner sowie zahlreiche Nationalräte, Bundesräte, Gemeinderäte und Bezirksfunktionäre erschienen. Nach den Reden verlas Senatsrat Arch. Ing. Boeck den Text der Grundsteinurkunde. Er lautet:

"Als freigewählter Bürgermeister der Bundeshauptstadt Wien der Republik Österreich lege ich am heutigen Tage den Grundstein zu einer Schule für körperbehinderte Kinder, welche die Stadtverwaltung von Wien im Rahmen ihres Schulbauprogrammes errichtet.

Im sozialen Städtebau versuchen wir Wiener unseren Lebensraum besser zu gestalten. Die sozialen Aspekte unseres Städtebaues gewährleisten, daß auch der Schwache und Hilflose am sozialen Fortschritt teilnehmen kann. Diese humanitäre Aufgabe wird am sinnfälligsten durch die Errichtung von Bauten für Kinder, die an Leib und Seele Gebrechen haben. Möge diese Schule dazu beitragen, menschliche Not und Verzweiflung zu lindern. Möge sie ihre Aufgabe voll erfüllen, hilflose Geschöpfe so für das Leben vorzubereiten, daß sie in ihm bestehen können. Liebe und Menschlichkeit sollen den Kindern dieser Schule ersetzen, was ihnen die Natur versagte."

Die Urkunde trägt die Unterschriften des Bürgermeisters Jonas und der Amtsführenden Stadträte Slavik (Finanzen), Mandl (Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung) und Thaller (Bauwesen).

Hierauf versenkte Bürgermeister Jonas den Behälter mit der Urkunde in den Grundstein und vollführte die traditionellen Hammerschläge. (Die Hammerschlagworte haben wir bereits am Beginn unseres Berichtes zitiert.)

- - -

Das Modell der neuen Körperbehindertenschule wird ab nächster Woche auf dem Aumannplatz zur allgemeinen Besichtigung aufgestellt sein.

- - -

Libanesischer Planungsminister im Wiener Rathaus
=====

5. Juli (RK) Der Stellvertretende Planungsminister des Staates Libanon, Generaldirektor Charles Tyan, hält sich seit zwei Tagen in Wien auf, um die letzten Besprechungen wegen der Teilnahme Libanons an der kommenden Wiener Herbstmesse zu führen. Er begab sich heute in Begleitung des Direktors der Wiener Messe AG, Landtagspräsident Marek, in das Wiener Rathaus, wo sie von Bürgermeister Jonas empfangen wurden. Präsident Marek konnte bei dieser Gelegenheit mitteilen, daß die Teilnahme Libanons an der Herbstmesse perfekt ist, womit sich der internationale Charakter der großen Wiener Wirtschaftsschau weiter erhöht hat.

- - -

Wieder zwei radelnde alte Dänen im Rathaus
=====

5. Juli (RK) Zwei 73jährige dänische Radfahrer, Luis Svensen und Jens Möller-Jensen, aus Aalborg, besuchten heute früh Bürgermeister Jonas im Rathaus und überbrachten die Grüße des Bürgermeisters von Aalborg. Sie brauchten für ihre Radtour nach Wien, wo sie sich bis 14. Juli aufhalten werden, fünf Wochen. Die dänischen Radsportler sind hier bei den Familien ehemaliger Pflegekinder untergebracht. Bürgermeister Jonas lud seine Gäste zum Besuch einer Straußoperette in die Volksoper ein. Er wünschte ihnen anlässlich des Empfanges eine glückliche Heimreise und trug ihnen Grüße für ihre Heimat auf.

- - -

Spareinlagenrekord der Zentralsparkasse

=====

5. Juli (RK) Die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien hat einen Spareinlagenstand von zwei Milliarden Schilling erreicht und ist damit das erste Geldinstitut Österreichs, das seit Einführung der Schilling-Währung einen so hohen Spareinlagenstand verwaltet. Während das Institut nach der Währungsreform zur Erreichung der ersten Milliarde mehr als acht Jahre benötigte, wurde die zweite Milliarde bereits nach 29 Monaten erreicht. Dies entspricht einer durchschnittlichen monatlichen Erhöhung des Spareinlagenstandes um fast 35 Millionen Schilling. Allein seit Ende 1957 hat sich der Spareinlagenstand dieser größten Sparkasse Österreichs um 337 Millionen Schilling oder mehr als ein Fünftel erhöht.

Die überaus erfreulich starke Spartätigkeit der Wiener Bevölkerung geht aus der Tatsache hervor, daß der Zuwachs in den ersten sechs Monaten 1958 rund 73 Prozent des Spareinlagenzuflusses des Jahres 1957 beträgt.

Diese zwei Milliarden Schilling Spareinlagen der Zentralsparkasse verteilen sich auf insgesamt 320.000 Einleger, sodaß sich eine Durchschnittseinlage von 6240 Schilling ergibt. Dazu kommt noch rund die gleiche Anzahl Kleinstkonten in der Höhe von zusammen 3,5 Millionen Schilling.

Dieser Spareinlagenstand von zwei Milliarden Schilling ist nicht nur ein Beweis der regen Spartätigkeit der Wiener und ihres großen Vertrauens zu ihrer Sparkasse, sondern auch gleichzeitig ein imposanter Erfolg der Zentralsparkasse, die stets bemüht ist, ihrer ureigensten Aufgabe, nämlich der Sammlung von Spareinlagen gerecht zu werden.

- - -